

DIETER WALZ/REINHARD MÜNCH/WOLF-DIETER SCHMIDT, Auf Napoleons Spuren durchs Sachsenland im Kriegsjahr 1813, Passage-Verlag, Leipzig 2008. – 232 S., 108 Abb., 1 Karte (ISBN: 978-3-938543-51-1, Preis: 17,50 €).

Die Befreiungskriege erfreuen sich in der breiten Öffentlichkeit seit jeher eines regen Interesses. Insbesondere der französische Kaiser, dessen Heere vor 200 Jahren auf deutschem Boden tiefe Spuren hinterlassen haben, fasziniert Geschichtsinteressierte. Ein Beispiel für die Beliebtheit des Themas auch in Sachsen ist das vom „Interessensverein Völkerschlacht bei Leipzig 1813 e.V.“ herausgegebene Buch „Auf Napoleons Spuren durchs Sachsenland“. Die Autoren zeichnen darin Napoleons Stationen während des Feldzugs von 1813 nach, jenem schicksalsschweren Jahr, in dem Sachsen zum Hauptschauplatz der Befreiungskriege wurde. Das Buch richtet sich nicht an ein akademisches Publikum, sondern ist populärwissenschaftlich gehalten. „Mit Freude am Fabulieren“, so heißt es im Vorwort, „werden hier auch schon mal weniger oder gar nicht bekannte Geschichten, wie sie nur das Leben schreibt, vorgestellt“ (S. 7).

Im ersten Teil, der den Frühjahrsfeldzug bis zum Waffenstillstand im Sommer 1813 behandelt, werden Geschichte und Geschichten z. T. mit Schmunzeleffekt präsentiert. Dabei geht es erfreulicherweise nicht nur um Schlachtengetümmel, sondern auch um die menschliche Seite des Krieges, in dem die Zivilbevölkerung sehr zu leiden hatte. Trotz aller humoristischen Leichtigkeit ist das Geschehen gut recherchiert, doch sollte der Leser einige Kenntnisse der Militärgeschichte und der Ereignisse mitbringen.

Ob es daran liegt, dass der Band von mehreren Autoren verfasst wurde, ist nicht klar, aber im zweiten Teil des Buches, der den Herbstfeldzug und die Völkerschlacht bei Leipzig beschreibt, ändert sich der Tenor. Die Darstellung geht von ihrer unterhaltsamen Unbeschwertheit zunehmend in eine recht trocken-sachliche Beschreibung der militärischen Ereignisse über. Dadurch verliert sie etwas von ihrem volkstümlichen Reiz. Störend wirken die zuweilen recht langatmigen biografischen Einschübe (z. B. S. 120 ff.) und ein paar allzu saloppe Passagen (z. B. S. 149).

Erfreulich für den an Heimatgeschichte interessierten Leser sind die zahlreichen, zum großen Teil farbigen Illustrationen, die weitere Hinweise und Anhaltspunkte bieten, sowie eine anschauliche Karte mit den Stationen Napoleons in Sachsen. Personen- und Ortsregister runden ihn ab, den kleinen sympathischen Band, der ein Stück sächsische Geschichte unterhaltsam vermittelt.

München

Roman Töppel

ANJA RICHTER, Inszenierte Bildung. Schulische Festkultur im 19. Jahrhundert (Pädagogische Studien und Kritiken, Bd. 9), IKS Garamond, Jena 2010. – 561 S. (ISBN: 978-3-941854-16-1, Preis: 29,90 €).

In den letzten Jahren hat sich in der Erziehungswissenschaft ein verstärktes Interesse an einer sogenannten Pädagogik des Performativen gezeigt. Damit ging eine Wiederentdeckung der pädagogischen Bedeutung von Schulfeiern und schulischer Rituale einher. Ein historischer Zugang zu dieser Thematik wurde in den bisherigen Studien allerdings kaum erprobt (S. 15). Anders die Arbeit von Anja Richter: In ihrer 2009 an der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig als Dissertation eingereichten Studie verknüpft sie die Ansätze historischer Festforschung mit denen der historischen Bildungsforschung. Ausgehend von der Prämisse, im Medium von Festen und Feiern als Formen gesteigerten Lebens ereigne sich Bildung in einem besonderem Maße neben dem Unterricht, thematisiert sie schulische Feste und Feiern